

D-Day

Heute vor 80 Jahren begann mit der Landung der Westalliierten des Anti-Hitler-Paktes in der Normandie die Befreiung Frankreichs und später ganz Westeuropas von der Nazi-Tyrannie. Über 320.000 alliierte Soldaten waren daran beteiligt. Insgesamt verloren bei den Kämpfen in Nordfrankreich mehrere Hunderttausende ihr Leben, weit mehr, als unsere Stadt Braunschweig heute Einwohner hat.

In der Normandie und auch in der Bretagne wird man noch jetzt an vielen, vielen Orten daran erinnert. Die Soldatenfriedhöfe der Amerikaner, Briten und auch der Deutschen sind unübersehbar, Meere aus weißen Steinkreuzen, jedes einzelne eine Mahnung an zerstörte Lebenspläne und Lebensträume, eine Erinnerung am Leid und Schmerz, an Verzweiflung und Trauer.

Und dennoch war der 6. Juni 1944 der Beginn eines Siegeszuges der Freiheit und des Friedens. Denn nicht nur in den von Deutschland annektierten Gebieten, sondern auch in Deutschland selbst sollte es einige Monate später ein Ende haben mit der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten, ein Ende mit der Ermordung von Millionen Juden, Zivilisten und Andersdenkender.

Das ist in der Tat ein Grund, Genugtuung zu empfinden. Doch darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass kein einziger Mensch hätte sterben müssen, wenn nicht ein Größenwahnsinniger Hitler und seine Gefolgsleute ihre menschenverachtenden Pläne in die Tat umgesetzt hätten. Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, bedarf es keiner übermäßigen Intelligenz. Diese Erkenntnis ist so klar und einleuchtend wie das kleine Einmaleins. Doch die Lernkurve von uns Menschen ist manchmal erschreckend flach.

Denn es gibt nach wie vor genug Machthaber auf dieser Welt, die die Lehren, die uns die Soldatengräber erteilen, ignorieren. Sie setzen sich über die Unverfügbarkeit von Menschenleben hinweg und missbrauchen und vernichten es, um ihre persönlichen Ziele durchzusetzen. Und manche treiben diese Perversion noch auf die Spitze, in dem sie sich dabei auf Gott berufen.

Umso mehr sehe ich Kirche und uns alle als Christenmenschen in der Verantwortung, daran zu erinnern, wohin Machtgier und Größenwahn führen kann. Es ist an uns, auf Gottes Wort zu verweisen, damit seine Botschaft vom Frieden nicht im Lärm der Welt untergeht. Auch und gerade dieser heutige Jahrestag ist dazu ein guter Zeitpunkt. Amen.